

THEATER *die blaue garderobe zeigt:*

Eine berührende Geschichte nach dem berühmten Roman von

Joseph Roth

in Szenen und Melodien präsentiert von

Johannes Pump

&

Katharina C. Sobotka



„Vor vielen Jahren lebte in Zuchnow ein Mann namens Mendel Singer " - so beginnt das Buch Hiob in seiner Transformation ins 20. Jahrhundert. Joseph Roths Meisterwerk aus dem Jahre 1930 beschreibt „*die Legende vom Menschen, den Gott schrecklich prüft und schließlich zu sich erhebt. Eine Aktualität unseres heutigen Lebens, die jederzeit gilt und jedermann verständlich ist, der mit dem Herzen versteht.*“ (Stefan Zweig, 1930)

Die Geschichte des galizischen Juden Mendel Singer, der an Gott verzweifelt und der Gott schließlich findet - ein klassisches biblisches Thema, das in seiner zeitlosen Aktualität nachdenklich macht und gleichzeitig berührt.

Der Grazer Schauspieler und Regisseur Johannes Pump setzt in seiner knapp zweistündigen „Erzählfassung“ den berühmten Roman humorvoll in Szene, musikalisch und szenisch begleitet von Katharina C. Sobotka (Barbara M. Simoner). Den Schauspielern gelingt es dabei, den Besucher in eine dem Untergang geweihten Epoche zu (ent)führen, ohne jedoch den literarischen Pfad zu verlassen, den Joseph Roth so unvergleichlich beschritt.

HIOB, Joseph Roths bekanntester Roman erschien 1930 (Paris/Berlin), wenige Jahre, bevor die Zerstörung der darin dargestellten Welt begann. Im November 1931, als „Book of the Month“ (Viking Press, New York), stand HIOB auf der Bestsellerliste in Amerika - österreichische Weltliteratur.

Stefan Zweig schreibt: "*Joseph Roth hat in diesem Roman "HIOB" in einer denkbar einfachen (aber wissend kunstvollen) Weise die schlichteste aller Geschichten erzählt, ein Heute, das jederzeit gilt und jedem verständlich ist, der mit dem Herzen versteht. Diese Geschichte des ewigen HIOB hat Joseph Roth noch einmal erzählt. Mit welcher verborgenen Kunst aber dieses Werk gestaltet ist, werden nur die Kenner verstehen. Man erlebt statt zu lesen. Und man schämt sich nicht, endlich auch einmal von einem wirklichen Kunstwerk ganz sentimental erschüttert zu sein.*"

Heinrich Böll über das Besondere an Joseph Roth und jene versunkene österreichische Literatur: "*Joseph Roth war fünftausend Jahre alt: Alle Weisheit des Judentums war in ihm, dessen Humor, dessen bitterer Realismus; alle Trauer Galiziens, alle Grazie und Melancholie Austrias, und Roth war ein Bohemien und ein Kavalier. Die Anfänge seiner Werke sind wie präzise komponierte Eröffnungstänze, die in den großen Raum führen, wo der Ball stattfindet: ein Ball mit zahlreichem Publikum; sie führen in Welten, die es nicht mehr gibt: Joseph Roth verlor sich nie in Geschwätz. Er beherrschte die Sprache, sie ihn, und sie gab ihm alles.*"

THEATER *die blaue garderobe zeigt:*

Hermannstädter stehen und gehen auf Geiger (Seite 3)

Hermannstädter Zeitung

Wir sind immer für Sie
da. Schreiben Sie uns
oder rufen Sie an!
550164 Sibiu, Str. Tipografilor 12
+ Fax 0269-21.34.22, 21.27.75
E-Mail hz@logon.ro
Online www.hermannstaedter.ro

Deutsches Wochen
Erscheint jeden Freitag
Sibiu/Hermannstadt, Rumä

/ 40. Jahrgang

13. April 2007

8 Seiten, Preis 1

Erzählspiel Mendel Singer

Der Schauspieler und Dramaturg Johannes Pump aus Graz nahm einen 1930 publizierten autobiografischen Roman von Joseph Roth und machte einen spannenden Erzählabend daraus.

"Vor vielen Jahren lebte in Zuchnow ein Mann namens Mendel Singer". Sie kennen das Buch Hiob, wo Gottvater und Satan den Menschen schrecklich prüfen, um zu sehen, wann er umfällt. Hiob fällt nicht um, er bleibt bei Gott. Der galizische Jude verzweifelt an Gott, was in Pump's Nacherzählung voll zur Geltung zu kommen. Stefan Zweig: "Man erlebt, statt zu lesen. Und man schämt sich nicht, ... ganz sentimental erschüttert zu sein." Heinrich Böll: "Joseph Roth war fünftausend Jahre alt. Alle Weisheit des Judentums war in ihm, dessen Humor, dessen bitterer Realismus, alle Trauer Galiziens, alle Melancholie Austrias, und Roth war ein Bohemien und ein Kavalier."

"Ich bin ein russischer Jude, sagt Mendel Singer. Das harte Ticken der Uhr. In jungen Jahren habe ich dein Fleisch genossen. ...Es war im Monat Elul." Mendel Singer hat kein Kind, kein Weib, keinen Gott. Ein kleiner stiller Friede kam über ihn.

Die Zuschauer in einem bescheidenen Raum im unfertigen Gong- Theater in Hermannstadt lassen sich fangen von dem gespielten Erzähl-Skript des Johannes Pump von der Grazer Bühne "die blaue Garderobe". Der Monolog wird am Klavier, mit der Stimme, durch Tanzen und Summen der zierlichen Komparsin Barbara M. Simoner unterstrichen und gleichzeitig aufgelöst, geebnet und gleichzeitig lebendig gemacht. Es erstet die Atmosphäre in der Bar am Eck zwischen den Wolkenkratzern.

Als nach dem Spiel Herr Pump seine Siebensachen, die ihm die Welt bedeuten, in den riesigen Koffer verstaut, erkennen wir, dass es nicht ein Spiel war.

... "und er ruhte aus von der Schwere des Glücks und der Größe der Wunder".

Wolfgang FUCHS

„Hiob“ in Hermannstadt: Der Grazer Johannes Pump (im Bild links) und seine Kollegin Barbara M. Simoner von dem „Theater in der blauen Garderobe“ präsentierten am vergangenen Freitag einen spannenden Erzählabend aufgrund des 1930 publizierten autobiographischen Romans „Hiob“ von Joseph Roth in einem bescheidenen Raum im unfertigen Gong-Theater in Hermannstadt. Als zum Schluß Pump seine Siebensachen, die ihm die Welt bedeuten, in den riesigen Koffer verstaut, erkennen die Zuschauer, daß es kein Spiel sondern Ernst war. (WF)



Brief:

Lieber geehrter Herr Pump,

wir schließen heute 27. Juni die Judaika Woche in H.stadt ab.Sie hätten in dem Rahmen einen besseren Rahmen gefunden.

Nico Nitai hat, wie Sie, einen Roman zur Vorlage genommen. Albert Camus „Der Fall“, 40 Zuschauer im Café des Luxemburghauses interaktiv. Er fragte, er

Danke für Ihr Glück, alles Gute W. Fuchs.